Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 47

Artikel: Briefkasten-Diarrhöe
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460061

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wiedersehen!

Rickenbach

„Bisch du aber gwachse sit em letzte Sunntig!"

Lieber Nebelspalter!

In einer Zeitung der Ostschweiz beginnt das Feuilleton, betitelt: „Der Nestweiher" folgendermaßen: „Der Nestweiher liegt oberhalb der Stadt St. Gallen auf einer Meereshöhe von ungefähr 735,638 Metern . . ."

Das scheint ein sehr genauer Herr zu sein, der die Höhe dieses Weihers auf den Millimeter angegeben nur „ungefähr" nennt!

*

Briefkasten-Diarrhöe

„Leerung über 100 mal täglich" — lesen wir an einem Briefkasten im Hauptbahnhof Zürich. Wir haben darauf 3 Opiumtabletten eingeworfen; leider ist der gewünschte Erfolg ausgeblieben. Vielleicht weiß ein Mediziner aus unserm Leserkreis Rat in diesem Fall chronischer Briefkasten-Diarrhöe.

Wilhelm II. im Tessin?

Welche Kunde klingt dem Ohre:
Bei Locarno am Maggiore
Will sich Wilhelm für den Rest
Seiner Tage bau'n ein Nest,
Essen seines Alters Sago
An dem wunderschönen Lago?

Das Gerücht weiß Mordsgeschichten
Von dem Plane zu berichten,
Von der Zollern Residenz,
Die erblühen soll im Lenz.

Alles sei schon vorbereitet!
Ob die Nachricht wirklich stimmt?
Oder ist der Blätter Meldung
Wie so oft schon — fauler Zimmt?

—s.

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße

Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards
Bündnerstube — Spezialitätenküche

Lieber Nebelspalter!

Für meine geschäftlichen Reisen verwende ich ein Automobil. Neulich vernahm ich nun, daß die S. B. B. Zonenabonnemente herausgebe. Weil das Reisen im Auto eben neben großen Vorteilen auch viel Unangenehmes und viel Risiko mit sich bringt, setzte ich mir in den Kopf, wieder die S. B. B. zu benutzen. Voll guter Absichten ging ich denn eines Abends in den Bahnhof, um mir über die neugeschaffenen Zonenabonnemente Auskunft einzuholen. Ich wählte für mein Vorhaben einen ruhigen Augenblick, in dem kein abgehender Zug fällig war. Ich achtete darauf, den Schalter von der Seite „Eingang" zu betreten, wartete, bis der Beamte gnädig meiner gewahr wurde. Es entspann sich alsdann folgender Dialog:

„I hätti gärn Uskunft gha iber Zone-Abonnement!"

Beamter (in Feldweibelton): „Was weit Er?"

„I hätt mi mege informiere iber Zone-Abonnement."

Beamter (in Fuhrmannston): „Was weit Er mache?"

„I mecht e Zone-Abonnement kaufe und mecht d'Bedingige driber wisse!"

Beamter: „I chan ech kei Uskunft gä, wider mer nit säget, was dr weit mache" (in sackgrobem Tone und mit Gesichtsausdruck wie eine wütende Bulldogge).

„Lose Si, Heer, wenn Sie maine, Sie kenne i däm Don mit mir rede, so henn Sie sich diischt."

Was blieb mir in diesem Falle anderes übrig als auf die Segnungen der S. B. B. zu verzichten und mich wieder ins Auto zu setzen.

*

Die in Zürichs Straßen verkehrenden Omnibusse des Hotel Baur-au-lac mit ihrer eigentümlichen, hinten abwärts geschweiften Carosserie sind Dir gewiß bekannt. Dir vielleicht, nicht aber jenem Bauernburschen, der, als er einen solchen Omnibus, ganz besetzt, sah, zu seinem Vater sagte: „Du Vatter, isch denn dä Chaib e so glade, daß-s-ne so hinde-n-abe trampt hät?"

*

O, diese Fremdwörter!

„Wie hat es Ihnen in der Oper gefallen, Frau Neureich?" fragte eine Freundin.

„Es war großartig! Nur das hermetische Geheul im zweiten Akt war zu toll."

Tobs